

KUNSTAUSSTELLUNG

Arno Rink in Durbach

Das Museum für aktuelle Kunst in Durbach zeigt mit Arno Rink einen Maler aus der zweiten Generation der Leipziger Schule.



Arno Rinks „Nacht der Gaukler“ Foto: VG Bildkunst

DURBACH. Werke des Leipziger Malers Arno Rink sind in einer repräsentativen Überblicksschau im Museum für aktuelle Kunst in Durbach zu sehen. Inhaltlich knüpft die Ausstellung an vorherige Projekte des Museums an, zum einen an die Ausstellung "Getrennte Welten – Formen des Eigensinns", die den Blick auf das Verhältnis von Westkunst und Ostkunst richtete, zum anderen an die figurative Malerei des Westkünstlers Norbert Tadeusz. Nun also nochmal Figuratives aus dem Osten.

Großenteils konnte die Schau von der Kunsthalle in Rostock übernommen werden, wo sie von Ende Juli bis Mitte Oktober vielbeachtet als Jubiläumsausstellung zum 75. Geburtstag des Künstlers zu sehen war. Rink (geboren 1940), der in den 1960er Jahren an der Leipziger Hochschule für Grafik und Buchkunst bei Werner Tübke und Bernhard Heisig studierte, von 1979 bis 2005 dort lehrte und Lehrer etwa von Neo Rauch und Michael Triegel war und so zur zweiten Generation der Leipziger Schule gehört, ist ein Maler der Opulenz. Exemplarisch ist jedes Jahrzehnt seit den 60er Jahren in der Ausstellung vertreten.

Über allem liegt bei aller Opulenz eine gewisse Kühle und Distanz. Auch beeindruckende Plastizität und genaue, bisweilen kühne Bildraumgestaltung sind Wesensmerkmale dieser Malerei. Es ist zudem eine deutliche Entwicklung zu sehen. Das Figurative, das anfangs kompromisslos eindeutig ist, weicht zusehends auf und gleitet immer mehr ins Ausgesparte, nicht Gesagte, der Farbe Überlassene.

Einige wenige Arbeiten gemahnen sichtbar an die Zeit der DDR, die glatt-technizistische Baustellen-Szenerie oder die Reverenz an den großen Bruder Sowjetunion mit einem großformatigen, wuchtigen Bild (1966/1967) zur Oktoberrevolution von 1917 beispielsweise.

Größer aber sind im Werk die Bezüge und Referenzen an Biblisches ("Judith", "Lots Töchter") und an die Kunstgeschichte, wie etwa an den "Ursprung der Welt" von Gustave Courbet. In der Version Rink ist mehr Körper zu sehen, das Weiß um einiges kälter, der Schattenwurf lässt die Frau fast schweben. Rink hat eine Darstellung von eigener Aussagekraft gefunden, ohne sich anzubiedern. Überhaupt sind der Akt und das Zwischenmenschliche ein großes Thema in diesem Werkausschnitt. Da sind Arbeiten, die den Frauenakt allein zeigen. Im Begleitfilm zur Ausstellung (Saarländischer Rundfunk 1984) bestätigt der Maler, dass die Erotik die Triebkraft für die Malerei und das Leben sei. Dann wiederum sind die Akte in ein situatives, meist verrätselt phantasiertes Geschehen eingebettet, als "Versuchung" (1997) oder "Nächtlich heimwärts" (1989). Schließlich erscheinen sie in der klassischen Version von Maler und Modell im Atelier.

Die Gegenüberstellung von Zeichnungen zur Malerei zeigt, dass Zeichnung ein vollkommen anderes Metier ist.

Zwar ist auch hier inhaltlich die Darstellung des Liebesaktes, des Paares hauptsächlich, ganz aus freier Hand in großer Natürlichkeit mit wenigen dezidierten Linien, meisterlich sicher gestaltet, im Charakter aber ist die Farbmalerie vergleichsweise laut und mächtig, die Zeichnung leise, intim und behutsam.

Ergänzt wird die Schau um einige Musikstillleben und zwei, drei Landschaften. Werke von Rink sind in wichtigen Sammlungen im Osten wie im Westen und auch in Wien und St. Petersburg vertreten.

Museum für aktuelle Kunst, Almstraße 49, 77770 Durbach. 0781 - 93201403, Mittwoch bis Freitag 14 bis 18 Uhr, Samstag und Sonntag 11 bis 18 Uhr. Internet: **museum-hurle.de**

Autor: Susanne Ramm-Weber